

Tadeusz Kuźmicki¹

Wrocław

<https://orcid.org/0000-0002-4638-2396>

Moraltheologische Überlegungen zum Umgang mit der Sünde in der Bibel

Abstract

Moral-theological Reflection on the Approach to a Sin in the Bible

The moral-theological reflection on the issue of a sin in the Holy Scriptures reveals the rich semantics of the biblical understanding of human weakness and of the response to it. In the Old Testament, there is not a single concept reflecting the reality of a sin, but there are five concepts. Among them, the four most common Hebrew roots can be distinguished: *ḥt'* (negligence of something towards God or another human being), *pš'* (the commitment of crime), *'wn* (the consequences of a sin) and *rs'* (the commitment of an offense). These variegated concepts concerning the human weakness are connected with forgiveness (*salah* in Hebrew) as God's activity, with reconciliation (*kpr*, a Hebrew root) done thanks to the commitment of priests, as well as with the testimony of sins (*jādāh* in Hebrew). In the New Testament, the theme of a sin is expressed by two Greek concepts: *hamartia* and *adikia*. God's forgiveness (*aphesis* in Greek) connected with the confession of sins (*exomolōgesis* in Greek) is the response to a sin. Both in the Old Testament and in the New Testament, a sin can be committed towards God as well as towards another human being. In the New Testament, the salvific work of Jesus Christ implements a new dimension in overcoming a sin. In order to help a sinner in overcoming weaknesses, the community of the original Church introduced the practices of excommunication, as the means towards the improvement of a believer, and of the reconciliation, as the ritual of reinclusion of the penitent in the believers' community.

Keywords: sin in the OT, forgiveness in the OT, confession of sins in the OT, sin in the NT, forgiveness in the NT, confession of sins in the NT, excommunication, reconciliation

¹ Tadeusz Kuźmicki – kapłan diecezji zielonórsko-gorzowskiej, doktor nauk teologicznych, adiunkt PWT we Wrocławiu, e-mail: tadeusz.kuzmicki@gmail.com.

Streszczenie

Moralnoteologiczna refleksja nad problematyką grzechu w Piśmie świętym ukazuje bogatą semantykę biblijnego rozumienia ludzkiej słabości oraz odpowiedzi na nią. W Starym Testamencie nie pojawia się jeden termin oddający rzeczywistość grzechu, lecz zbiór pojęć. Spośród nich wyróżnić można cztery najczęściej występujące hebrajskie rdzenie: *ḥt'* (zaniedbanie czegoś wobec Boga czy też innego człowieka), *pš'* (popelnienie przestępstwa), *'wn* (konsekwencje grzechu) oraz *rš'* (popelnienie występku). Te różnorodne terminy dotyczące ludzkiej słabości związane są z przebaczeniem (hbr. *salah*) jako czynnością Boga, pojednaniem (hbr. rdzeń *kpr*) dokonującym się przy zaangażowaniu kapłanów oraz wyznaniem grzechów (hbr. *jādāh*). W Nowym Testamencie tematyka grzechu jest wyrażona przy pomocy dwóch greckich terminów: *hamartia* oraz *adikia*. Odpowiedzią na grzech jest przebaczenie Boga (gr. *aphesis*) związane z wyznaniem grzechów (gr. *exomologesis*). Zarówno w Starym jak i Nowym Testamencie grzech może odnosić się zarówno do Boga jak i do drugiego człowieka. W Nowym Testamencie zbawcze dzieło Jezusa Chrystusa wprowadza nowy wymiar w przezwycięzeniu grzechu. Aby pomóc grzesznikowi w pokonywaniu słabości, wspólnota pierwotnego Kościoła wprowadziła praktykę ekskomunikacji jako środka zaradczego dla poprawy wierzącego oraz rekonyliacji jako obrzędu włączenia pokutnika na nowo do wspólnoty wierzących.

Słowa klucze: grzech w ST, przebaczenie w ST, wyznanie grzechów w ST, grzech w NT, przebaczenie w NT, wyznanie grzechów w NT, ekskomunikacja, rekonyliacja

Einführung

Aus den wissenschaftlichen Untersuchungen in den letzten Jahrzehnten zur Hamartologie geht deutlich hervor, dass sich die komplexe Problematik des aufbauenden Umgangs mit dem menschlichen Versagen nicht auf das Thema der Sünde und Beichte reduzieren lässt². Es handelt sich vielmehr um eine vielschichtige Wirklichkeit der menschlichen Schuld und der heilenden Wirkung der zuvorkommenden göttlichen Gnade. Von der Seite des Menschen wird sehr oft sowohl von Schuld als auch im Angesicht Gottes von Sünde gesprochen. Die Wurzeln des gegenwärtigen Umgangs mit der Schuld im christlichen Abendland liegen in den jüdischen Quellen aus dem Alten Testament und in der Frohen Botschaft von Jesus Christus im Neuen Testament, der von der entgegenkommenden Vergebung Gottes gegenüber dem Sünder gepredigt hatte. Den Zugang zu diesen Wurzeln und Quellen bietet uns die Bibel. Im folgenden Aufsatz wird eine moraltheologische Untersuchung zum Umgang mit der Sünde in der Bibel unternommen.

² Vgl. Ch. Berkenkopf, *Sünde als ethisches Dispositiv. Über die biblische Grundlegung des Sündenbegriffs*, Paderborn 2013.

1. Das Alte Testament

1.1 Sünde

Die alttestamentliche Theologie der Sünde wird von dem Gedanken des Gottesbundes mit dem Menschen her gedacht³. In diesem Kontext ist die bedeutende Rolle der zur Bekehrung und Sühne aufrufenden Propheten zu verstehen. Dieser Aufruf zur Veränderung wird mit unterschiedlicher Intensivität gehört. Erst zwei große Niederlagen und nationale Katastrophen von 722 v. Ch. (Eroberung Samarias von Assyrien und Untergang des hebräischen Nordreichs) und 587 v. Ch. (Eroberung und Zerstörung Jerusalems durch den babylonischen König Nebukadnezar II., Untergang des hebräischen Südreichs und Beginn des babylonischen Exils) haben zu einer breiten Vertiefung des Sühnegedankens geführt. Auf diesem Hintergrund sind Elemente der Sühneliturgie als auch bestimmter Bußfeiern im Alten Testament entstanden⁴. In diesem Kontext kann von Sünde, Sündenbekenntnis und Sühne gesprochen werden.

Im Alten Testament lässt sich kein Zentralbegriff finden, der den gesamten Inhalt dessen, was das Neue Testament unter *hamartia* und *adikia* versteht, wiedergibt, sondern nur eine Gruppe von Begriffen,⁵ die jeweils einen anderen Akzent des Phänomens der Sünde darstellen, z. B.: sich verfehlen, Verfehlen des Zieles, Verkehrtheit, Verdrehung, Verbrechen, schuldig sein⁶. Diese Vielzahl der Begriffe bezieht sich auf fehlerhafte menschliche Handlungen und Haltungen⁷. Am häufigsten kommen folgende vier hebräische Sprachwurzeln im Alten Testament vor, die die Wirklichkeit der Sünde beschreiben und in der Septuaginta meistens mit dem griechischen Begriff *hamartia* wiedergegeben werden:

³ Diese göttliche Perspektive schließt die menschliche Perspektive nicht aus, sondern im Gegenteil ein. Schuldigwerden im Alten Testament bedeutet auch eine Schuld gegenüber den anderen Menschen. H. M. Niemann, *Zwischen Ökonomie und Theologie: Schuld und Schulden in der Sicht der Hebräischen Bibel*, [in:] M. Heimbucher, A. Krabbe, M. Quilisch [Hg.], *Wie auch wir vergeben unseren Schuldner... Geld - Glaube - Zukunft*, Leipzig 2014, S. 105-123.

⁴ Vgl. R. Oberforcher, *Sühneliturgie und Bußfeier im Alten Testament und im Frühjudentum*, [in:] R. Messner, *Feier der Umkehr und Versöhnung. Sakramentliche Feier I/2*, Regensburg 1992, S. 23-48.

⁵ Vgl. R. Knierim, *Die Hauptbegriffe für Sünde im Alten Testament*, Gütersloh 1965; W. Günther, *Hamartano*, [in:] L. Coenen, K. Haacker [Hg.], *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, Bd. II, Wuppertal 2000, S. 1597.

⁶ Vgl. E. Hahn, *Sünde, Sünder*, [in:] O. Betz, B. Ego, W. Grimm [Hg.], *Calwer Bibellexikon*, Bd. II, Aufl. 2, Stuttgart, 2006, S. 1292-1294; A. Schenker, *Sünde*, [in:] M. Görg, B. Lang [Hg.], *Neues Bibel-Lexikon*, Bd. III, Düsseldorf 2001, S. 728; R. Koch, *Die Sünde im Alten Testament*, Frankfurt a. M. 1992.

⁷ Vgl. R. Mosis, *Sünde. II. Biblisch-theologisch*, [in:] W. Kasper u. a. [Hg.], *Lexikon für Theologie und Kirche*, Aufl. 3, Freiburg i. Br. 2006, Bd. 9, Sp. 1118-1120.

1. *ḥt'* – sich gegen jemandem oder Gott verfehlen, z. B.: „Die Männer von Sodom aber waren sehr böse und sündigten vor dem HERRN.“ (Gen 13,13);
2. *pš'* – Verbrechen begehen, z. B.: „Du aber, Menschensohn, sag zum Haus Israel: So spricht ihr: Fürwahr, unsere Vergehen und unsere Sünden lasten auf uns, in ihnen siechen wir dahin. Wie sollen wir da am Leben bleiben?“ (Ez 33,10);
3. *'wn* – schuldhafte Verflechtung, z. B.: „Unsere Väter haben gesündigt; sie sind nicht mehr. Wir müssen ihre Sünden tragen.“ (Klgl 5,7);
4. *rš'* – freveln, „Darum werden die Frevler im Gericht nicht bestehen noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.“ (Ps 1,5)⁸.

Diese vielfältige Sammlung von Begriffen zum menschlichen Versagen bezeugt, dass im Alten Testament kein zentraler Begriff für die Problematik der Sünde herausgebildet wurde. Anders verhält es sich mit den Begriffen für Vergebung, Sündenbekenntnis oder Versöhnung.

1.2 Vergebung

Die gesamte Sündenthematik knüpft im Alten Testament an den Gedanken der Sündenvergebung an, die von Gott erwartet wurde⁹. Für *vergeben* wird im Alten Testament das Wort *salah* gebraucht, und kennt dort, bei 46 Angaben, immer nur als einziges Subjekt Gott,¹⁰ nur Gott ist es, der *Vergabung* gewährt: z. B. „Denn du, mein Herr, bist gut und bereit zu vergeben, reich an Liebe für alle, die zu dir rufen“ (Ps 86,5). Die Vergebungsbereitschaft wird als Eigenschaft Gottes betont. Das Wort *salah* kommt nirgends in einem profanen Sinne vor und es gibt keinen Gebrauch im Sinne der Vergebung zwischen Menschen¹¹.

Eng mit der Vergebung ist das wichtige Thema des Alten Testaments *Sühne* verbunden. Im Alten Testament wird „Sühne“ durch die Worte mit der Wurzel *kpr* zum Ausdruck gebracht. Dieses Verb wird meistens in den priesterlichen Schriften (Lev, Num, Ez) gebraucht und bedeutet so viel wie: sühnen, entschüh-

⁸ Vgl. ebd., Sp. 1119; J. Kiefer, *Sünde / Sünder (AT)*, <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/suende-suender-at/ch/54261f4408ca3b-62bcb2c66e03459f39/> [20.10.2020].

⁹ Vgl. C. Levin, *Sündenvergebung*, [in:] M. Görg, B. Lang [Hg.], *Neues Bibel-Lexikon*, Bd. III, Düsseldorf 2001, S. 743-744.

¹⁰ Vgl. G. Fischer, K. Backhaus, *Sünde und Versöhnung*, Würzburg 2000, S. 12; H. Leroy, *Aphiem/aphesis*, [in:] B. Horst, S. Gerhard [Hg.], *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, Bd. I, Stuttgart 1980, S. 437.

¹¹ Vgl. J. Hausmann, *Salah*, [in:] J. G. Botterweck, H. Ringgren, H.-J. Fabry [Hg.], *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament*, Bd. V, Stuttgart 1986, S. 859-867.

nen, versöhnen, vergeben¹². „Er soll das ganze Fett ablösen, wie man das Fett eines Heilsopfers ablöst, und der Priester soll es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen als beruhigenden Duft für den HERRN und so für ihn Versöhnung erwirken; dann wird ihm vergeben werden“ (Lev 4,31). Das Subjekt des Sühnevorgangs ist in der priesterlichen Tradition meistens ein Priester¹³. Das wichtige Geschehen der Sühne ist mit dem kultischen Dienst verbunden und als eine Voraussetzung des aufrichtigen Gebetes angesehen. Obwohl an den meisten Stellen die Sühne vom Priester vorgenommen wird und Gott nicht als der Sühne Bewirkende genannt wird, geschieht dieser Vorgang auf die Anordnung Gottes.

1.3 Sündenbekenntnis

Das von dem griechischen Begriff *exomológesis* abgeleitete lateinische Wort *Exhomologesis*, das in der Geschichte der lateinischen Väter sowohl Beichte als auch Sündenbekenntnis bedeutet, findet sich schon im Alten Testament in der LXX im Substantiv *exomológesis* (z. B. 1Chr 25,3; 2 Chr 20,22; Neh 12,27; Ps 147,7) was mit *singend verehren* übersetzt wird. Das Substantiv *exomológesis* wird vom Kompositum *exomologéo* gebildet, das meistens als Übersetzung des hebräischen *jādāh* auftritt¹⁴. Das Wort *jādāh* hat zwei Bedeutungen: im Hitpael (kausale Form) loben, preisen, Sünde bekennen und im Hitpael (reflexive Form der Multiplikation oder der Intensivierung) bekennen, die Schuld eingestehen oder auch beichten. Obwohl die erste Bedeutung prinzipiell als loben und preisen übersetzt wird, gibt es auch Nachweise, dass hier ein Bekenntnis der Sünde. Es kann hier die berühmte Stelle bei dem Psalmisten erwähnt werden: „Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg nicht länger meine Schuld vor dir. Ich sagte: Meine Frevel will ich dem HERRN bekennen. Und du hast die Schuld meiner Sünde vergeben“ (Ps 32,5). Die zweite Bedeutung im Hitpael kann in dreifacher Weise angewendet werden: kultisch, sakralrechtlich und als Lebensform. In diesem kultischen Kontext zeigt sich besonders deutlich der Zusammenhang zwischen Sünde und Versöhnung. „Aaron soll seine beiden Hände auf den Kopf des lebenden Bockes legen und über ihm alle Schuld der Israeliten

¹² Vgl. B. Lang, *Kpr*, [in:] J. G. Botterweck, H. Ringgren, H.-J. Fabry [Hg.], *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament*, Bd. IV, Stuttgart 1984, S. 303-307; Eine sehr reiche Studie zum Thema Sühne bietet: B. Janowski, *Sühne als Heilsgeschehen. Traditions- und religionsgeschichtliche Studien zur priesterlichen Sühnetheologie*, Aufl. 2, Neukirchen 2000.

¹³ Vgl. B. Lang, *Kpr*, S. 315.

¹⁴ Vgl. D. Fürst, H.-W. Neudorfer, *Homologéo*, [in:] L. Coenen, K. Haacker [Hg.], *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, Bd. I, Wuppertal 1997, S. 138; J. G. Botterweck, H. Ringgren [Hg.], *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament*, Bd. III, Stuttgart 1982, s. 455.

und alle ihre Frevel mitsamt all ihrer Sünden bekennen. Nachdem er sie so auf den Kopf des Bockes geladen hat, soll er ihn durch einen bereitstehenden Mann in die Wüste schicken” (Lev 16,21). In jedem Falle soll aber damit ein Sündenbekenntnis ausgedrückt werden. Das Sündenbekenntnis und der Dank für die Errettung stehen in einem engen Bezug zueinander z. B. im Ps 107 (vgl. Ps 107,15 zu V. 11 und V. 21 zu V. 17)¹⁵.

Anhand dieser wenigen biblischen Fundstellen zum Umgang mit der vielschichtigen Wirklichkeit der Sünde im Alten Testament können einige Konvergenzen mit dem, was mit der Beichte in der gegenwärtigen Auffassung verstanden wird, genannt werden. Das Phänomen der Sünde wird mit einer großen Vielfalt von verschiedenen Begriffen wiedergeben, die eine schuldhaft Handlung des Menschen Gott gegenüber beschreiben wollen. Die Thematik der Sünde steht im Alten Testament im Zusammenhang mit dem Bekenntnis, das auch eine Vergebung vor Gott erhofft. Diese Hauptthemen werden im Neuen Testament fortgesetzt und erhalten eine neue Deutung durch den Tod und die Auferstehung Jesu.

2. Das Neue Testament

2.1 Sünde

Die breite Vielfalt der unterschiedlichen hebräischen Begriffe im Alten Testament für Schuld und Sünde wird von LXX fast völlig auf die zwei Wörter *hamartia* (545 Belege) und *adikia* (228 Belege) verteilt¹⁶. Die Bedeutung des im Neuen Testament am meisten verwendeten Begriffes für die Sünde *hamartia*¹⁷ kann man als „das irrtümliche oder/und schuldhaft Verfehlen (eines Zieles) im weitesten Sinn, sowohl als Tat wie auch als ihre Beschaffenheit“¹⁸ beschreiben. Dazu kommt als Maß noch ein religiöses Moment, wenn die Sünde auch „Schuldigwerden/-sein vor Gott und den Mitmenschen“¹⁹ bedeutet. In diesem Sinne ist *die Sünde* ein „Sich-Vergehen gegen Gott und die von ihm gesetzte

¹⁵ Vgl. D. Fürst, H.-W. Neudorfer, *Homologéo*, S. 138; B. Janowski, *Sühne*; J. G. Botterweck, H. Ringgren [Hg.], *Theologisches*, S. 455. W. Gesenius u. a., *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, Aufl. 17, Berlin u. a. 1962, S. 286.

¹⁶ Vgl. W. Günther, *Hamartano*, S. 1597; M. Wolter, *Die Rhetorik der Sünde im Neuen Testament*, [in:] M. Meyer-Blanck u.a. [Hg.], *Sündenpredigt*, München 2012, S. 108-124.

¹⁷ Vgl. P. Fiedler, *Hamartia*, [in:] B. Horst, S. Gerhard [Hg.], *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, Bd. I, Stuttgart 1980, S. 158.

¹⁸ Ebd.; Vgl. M. Hasitschka, *Befreiung von Sünde nach dem Johannesevangelium*, [in:] H. Frankemölle [Hg.], *Sünde und Erlösung im Neuen Testament*, Freiburg 1996, S. 96.

¹⁹ Ebd., S. 96.

Ordnung”²⁰. Der zweite Begriff für die Sünde im Neuen Testament *adikija* bedeutet so viel wie Unrechtstat und Ungerechtigkeit²¹.

In den sogenannten Lasterkatalogen des Neuen Testamentes findet man einzelne Sünden, die man in zwei Gruppen unterteilen kann: Sünden gegen Gott und gegen den Nächsten. Beispielweise kann hier einer der 16 wichtigsten Lasterkatalog genannt werden.²² „Sie sind voll Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier und Bosheit, voll Neid, Mord, Streit, List und Tücke, sie verleumden und treiben üble Nachrede, sie hassen Gott, sind überheblich, hochmütig und prahlerisch, erfinderisch im Bösen und ungehorsam gegen die Eltern, sie sind unverständlich und haltlos, ohne Liebe und Erbarmen. Sie erkennen, dass Gottes Rechtsordnung bestimmt: Wer so handelt, verdient den Tod. Trotzdem tun sie es nicht nur selbst, sondern stimmen bereitwillig auch denen zu, die so handeln” (Röm 1,29-32).

Die Sünde trägt in sich auch die endzeitlichen Folgen,²³ die in der Verkündigung Jesu mit dem Gericht und der Hölle als Strafe für die Sünden genannt werden²⁴. Karl Rahner weist darauf hin, dass im Neuen Testament die Lehre vom Verlust der Gnade durch die Sünde nur andeutungsweise zu finden ist²⁵. Er begründet dieses Verständnis damit, dass die Entscheidung, ein Christ zu werden, in der Taufe solch eine starke Wirkung hatte, dass keine schwere Sünde mehr möglich war. Die weitere Begründung sieht er in der Verkündigung Jesu, die Karl Rahner auf die sittlichen und eschatologischen Konsequenzen fokussierte²⁶.

Die Forschung um die Sünde im Neuen Testament bezieht sich auch auf die Frage nach der Zugehörigkeit des Menschen zur Kirche, wenn er sich im Zustand der schweren Sünde befindet. Vorgrimler nimmt an, dass nach dem Verständnis des Neuen Testaments auch die Sünder weiterhin zur Kirche gehören und ihnen somit das Angebot der Vergebung zusteht²⁷.

²⁰ L. Coenen, K. Haacker [Hg.], *Theologisches*, Bd. II, S. 1591.

²¹ Vgl. W. Günther, *Hadikeo*, [in:] L. Coenen, K. Haacker [Hg.], *Theologisches*, Bd. II, S. 1592-1594.

²² Vorgrimler listet alle 16 wichtigsten Lasterkatalogen in Neuen Testament auf und macht einen Hinweis auf seine statistische Arbeit. Vgl. H. Vorgrimler, *Der Kampf des Christen mit der Sünde*, [in:] J. Feiner, M. Löhrer, *Mysterium Salutis. Grundriss heilsgeschichtlicher Dogmatik*, Bd. V, *Zwischenzeit und Vollendung der Heilsgeschichte*, Zürich u. a. 1976, S. 361.

²³ Vgl. ebd., S. 363-368.

²⁴ Vgl. K. Rahner, *Sünde als Gnadenverlust in der frühkirchlichen Literatur (1936)*, [in:] Ders., *Sämtliche Werke*, Bd. 11, *Mensch und Sünde. Schriften zur Geschichte und Theologie der Buße*, Freiburg 2005, S. 7.

²⁵ Vgl. ebd., S. 8-16.

²⁶ Vgl. ebd., S. 16.

²⁷ Über die Zugehörigkeit des Menschen in der schweren Sünde zur Kirche siehe: H. Vorgrimler, *Der Kampf*, S. 402-408.

2.2 Vergebung

Die Aussagen des Neuen Testamentes über die Sünde stehen oft im Licht ihrer Beseitigung,²⁸ die für jede Sünde möglich ist und niemandem verwehrt werden kann²⁹. Für den Inhalt des Begriffes Vergebung werden im Neuen Testament zwei Worte verwendet: *aphiemi* (fortlassen, verlassen, gewähren lassen, erlassen, vergeben) und *aphesis* (Freilassung, Befreiung, Vergebung)³⁰. Das Wort *aphiemi* ist im NT 146 mal belegt und steht davon nur 45 mal als Verb in solchem Kontext und im Bezug zu den anderen Worten, dass man von *vergeben* oder *erlassen* sprechen kann, und davon nur noch einige Male (Mk 2,5.7.9f; Lk 7,47-49; 11,4; Joh 20,22f; Jak 5,15; 1Joh 1,9; 2,12) in Bezug auf Sünde. Im Johannes-Evangelium spricht Jesus zu seinen Aposteln bei seiner Erscheinung nach der Auferstehung: „Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten“ (Joh 20,22f). Mit stärkerer Fokussierung auf die Vergebung der Sünden wird das Wort *aphesis* gebraucht. Es wurde in 15 (Mt 26,28; Mk 1,4 Par.; 3,29; Lk 1,77; 24,47; Apg 2,38; 5,31; 10,43; 13,38; 26,18; Hebr 9,22; 10,18) von 17 Belegstellen im NT in Bezug auf Vergebung verwendet. So spricht Jesus während des letzten Abendmahls: „Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sagte: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26,27f). Das Wort bildet im NT sogar eine feste Formulierung bezüglich der Vergebung der Sünden (*eis aphasis hamation*, dt. *zur Vergebung der Sünden*)³¹.

Die Sündenvergebung im Neuen Testament bezieht sich auf das Sündenbekenntnis und das Gebet der Kirche. Das Sündenbekenntnis kennt die Kirche aus der Taufe des Johannes. Es gab auch ein altjüdisches Sündenbekenntnis. In Apg 19,18 (Viele, die gläubig geworden waren, kamen und bekannten offen, was sie früher getan hatten.) und in Jak 5,16 (Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten.) ist ein deutlicher Bezug auf das Sündenbekenntnis zu finden. Dieser Vorgang müsste nach Karl Rahner für die ersten Gemeinden eine sakrale

²⁸ Vgl. P. Fiedler, *Hamartia*, S. 159.

²⁹ Vgl. B. Poschmann, *Paenitentia secunda. Die kirchliche Buße im ältesten Christentum bis Cyprian und Origenes*, Bonn 1940, S. 15.

³⁰ H. Leroy, *Aphiemi/aphesis*, S. 436.

³¹ Vgl. C. Breytenbach, *Aphiemi*, [in:] L. Coenen, K. Haacker [Hg.], *Theologisches Begriffswörterbuch*, Bd. II, S. 1739.

Handlung nahegelegt haben, weil sich auch in der Didache und bei Barnabas ähnliche Zeugnisse finden³².

Im Hebräerbrief gibt es nach Bernhard Poschmann die unvergebbaeren Sünden, die sich letzten Endes auf die Sünde gegen den Heiligen Geist reduzieren lassen und somit den Unwillen und den mangelnden Wunsch nach Vergebung beweisen. Für alle anderen Sünden kann der Mensch Vergebung finden³³.

2.3 Sündenbekenntnis

Bevor nach der Aufgabe der öffentlichen Buße der Begriff Exhomologese für die Beichte angewendet wurde, bedeutete er bei den lateinischen Vätern zuerst so viel wie bei Cyprian das Sündenbekenntnis im Akt der Rekonkiliation³⁴. In diesem Verständnis des Sündenbekenntnisses findet man schon den Begriff *exomologesis* im Neuen Testament, so wie z. B. im Jakobus-Brief (Jk 5,16) unter Exhomologese das gegenseitige Bekenntnis der Sünden gemeint ist. „Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen“ (Mt 3,5f).

Nach Mk 2,1-12 stellt sich Jesus, als der von Gott bevollmächtigte Menschensohn dar, der die Sünden auf Erden vergibt³⁵. Im Bezug auf das Chattat-Ritual in Lev 4 und 5 ist der Tod Jesu am Kreuz die Sühne, die die Vergebung der Sünden bei Gott bewirkt. In dieser Hinsicht ist die Vergebung der Sünden im Matthäus-Evangelium die Heilstat Jesu schlechthin³⁶.

Nach Lukas 24, 46-48 ist in der Kirche die Verkündigung der Metanoia im Namen Jesu mit der Vergebung der Sünden zu verbinden³⁷. „Joh 20,21-23 stellt die Vergebung als Ostergabe des Auferstandenen dar. Die Vergebungsvollmacht ist der Gemeinde als Anteil an der Sendung Jesu gegeben, der sich als Teilhabe am Pneuma kundtut“³⁸.

³² Vgl. K. Rahner, *Das katholische Verständnis von Sünde und Sündenvergebung im Neuen Testament und in der Bußpraxis der alten Kirche (1958)*, [in:] Ders., *Sämtliche Werke*, Bd. 11, *Mensch*, S. 373.

³³ Vgl. B. Poschmann, *Paenitentia secunda*, S. 52.

³⁴ Vgl. R. Messner, *Exhomologese*, [in:] W. Kasper u. a. [Hg.], *Lexikon für Theologie und Kirche*, Aufl. 3, Freiburg i. Br. 2006, Bd. 3, Sp. 1111.

³⁵ Vgl. H. Leroy, *Aphemi/aphesis*, S. 438.

³⁶ Vgl. ebd., S. 439.

³⁷ Vgl. ebd.

³⁸ Ebd. S. 440.

2.4 Exkommunikation und Rekonziliation

In der neutestamentlichen Gemeinde ist im Bezug auf menschliche Sünde die Praxis der Exkommunikation weit verbreitet. Paulus vermittelt die Lehre vom Leben der ersten Gemeinde, in der die Sünder dem Satan übergeben und aus der Gemeinde ausgeschlossen wurden. Auf diese Weise geschah die Exkommunikation, die mit der Übergabe an Satan nur eine sittliche und keine ontologisch todbringende Funktion hatte³⁹. Diese Exkommunikation hat eine vindikative Bedeutung, wobei die Gemeinde ein Gericht an dem Schuldigen vollzieht, und eine medizinische Bedeutung, indem sie auf die Rettung des Geistes und das ewige Leben zielt⁴⁰. Einem exkommunizierten gläubigen Christen wurde ein der schuldhaften Handlung entsprechender Rekonziliationsprozess angeboten. Die Exkommunikation und die Rekonziliation haben für Paulus nicht nur disziplinarische Bedeutung, sondern greifen darüber hinaus, weil sie ein Vollzug der Kirche sind, die nach Paulus einen wesentlichen Bezug zu Christus hat⁴¹. Bei Paulus finden wir die Rede von der Sündhaftigkeit des Menschen und der immer bleibenden Schwachheit, die jedoch dem alten Menschen vor der Taufe zugerechnet wurde. Zu Paulus' Zeiten besaßen die Christen noch keine Erfahrung mit dem Verhängnis der Sünde, das mit der schwachen menschlichen Natur verbunden ist. Dieses Verhängnis der Sünde war zwar schon spürbar, wurde jedoch mehr mit der mangelhaften Bekehrung und Vorbereitung auf die Taufe interpretiert, wodurch das Problem aber nur verdeckt und verschoben wurde.

Ein ähnlicher Umgang mit der Sünde findet sich unter anderem im ersten Johannesbrief. Bernhard Poschmann fasst die folgenden dort enthaltenen Aussagen zusammen: Jedem Sünder wird die Vergebung Gottes durch sein Werk am Kreuz gewährt. Dieser Vorgang, der das Bekenntnis der Sünde voraussetzt, kann sich nur in der Gemeinschaft der Kirche vollziehen. Der Brief weist darauf hin, dass der Sünder seinen Beitrag leisten muss, um die Sündenvergebung zu erlangen⁴².

Im Neuen Testament findet man die Wirklichkeit der Sünde, die sich in einer Verfehlung ausdrückt. Diese Sünde wird mit der Vergebung verbunden, die in

³⁹ Vgl. B. Poschmann, *Paenitentia secunda*, S. 26-28. R. Günter, *Paulus und die Herrschaft der Sünde*, „Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der Älteren Kirche“, Bd. 103, (2012), S. 85-110. Genau diese Unterscheidung zwischen sittlicher und ontologischer Funktion in der neutestamentlichen Auffassung der Exkommunikation spielt eine wichtige Rolle in der kontroverstheologischen Diskussion innerhalb der Gnadenlehre, die mit dem Axiom „extra ecclesiam nulla salus“ verbunden ist. B. Sesbotić, *Poza Kościołem nie ma zbawienia. Historia formuły i problemy interpretacyjne*, Poznań 2007.

⁴⁰ Vgl. B. Poschmann, *Paenitentia secunda*, S. 27-29.

⁴¹ Vgl. ebd., S. 36-37.

⁴² Vgl. ebd., S. 80-81.

Gott begründet ist und an die Gläubigen weiter gegeben wird. Das Neue Testament kennt nicht die Problematik der zweiten Buße. Erst in weiteren Jahrhunderten der Christenheit geht diese Thematik in die tiefe theologische Diskussion hinein, als die brennende Frage nach der potentiellen Möglichkeit eines zweiten Versöhnungsvorgangs im Leben thematisiert wurde. Die Sünde nach der Taufe wurde dem alten Menschen zugeschrieben und als ein unvollkommener Tod des alten Menschen vor der Taufe verstanden. „Die Vorstellung, dass es nur die einmalige Vergebung der Schuld in der Taufe in dem Sinn gäbe, dass die postbaptismalen Sünden unvergebbar seien oder einfach schon in der Taufe im Voraus vergeben seien, ist dem Neuen Testament fremd“⁴³.

Nach Karl Rahner bedeutet „binden“ und „lösen“ aus Mt 16 und 18 an die Macht dämonischer Gewalt binden, bzw. daraus lösen⁴⁴. Diese Sicht macht deutlich, dass es sich bei dem Begriffspaar binden und lösen um eine Reinigung handelt und dass damit auch die Bedeutung des Bannens und BannlöSENS verbunden ist. Das Bannen beabsichtigt eine zeitliche Entfernung aus dem heiligen Bereich in den der bösen Mächte hinaus, um im eigenen Bereich vor Schaden zu schonen und die Besserung des Sünders zu erwirken⁴⁵. Die ekklesiologische Interpretation empfing durch die dämonische Interpretation eine vertiefte plausible Deutung der biblischen Stellen⁴⁶. Dieses Verständnis des Begriffspaares „Binden und Lösen“ gilt auch in der Lehre der ersten Kirchenväter für den Ausschluss und die Wiederaufnahme in die Kirche, wobei dies nicht nur eine disziplinäre Maßnahme war⁴⁷. Nach Karl Rahner wurde in der Zeit des Neuen Testaments ein exekutiver, wirksamer Zuspruch der Versöhnung ausgeübt, der mit einem Vorgang für den Menschen und nicht mit der Verkündigung des Evangeliums auszudeuten ist⁴⁸. Die Vergebung wirkt, weil sie auf Anordnung Gottes in Christus geschieht, und nicht etwa auf Grund eines auf Gott ausgeübten Zwanges⁴⁹.

⁴³ K. Rahner, *Das katholische Verständnis*, S. 359.

⁴⁴ Vgl. ebd., S. 362-363.

⁴⁵ Vgl. ebd., S. 363.

⁴⁶ Bezüglich dieser Thematik stellt K. Rahner und H. Vorgrimler die unterschiedlichen Interpretationen des Wortpaares „Binden und Lösen“ im 20. Jahrhundert mit ihrer Herkunft und reichen Literatur zusammen. Vgl. K. Rahner, *Das katholische Verständnis*, 361-365; H. Vorgrimler, *Der Kampf*, S. 388-401, H. Vorgrimler, *Buße und Krankensalbung*, Freiburg i. Br. 1978, 12-18.

⁴⁷ Vgl. H. Vorgrimler, *Der Kampf*, S. 399; H. Vorgrimler, *Buße*, S. 20-21.

⁴⁸ Vgl. K. Rahner, *Das katholische Verständnis*, S. 365.

⁴⁹ Vgl. ebd., S. 373.

Fazit

Die Thematik des Umgangs mit der Sünde in der Bibel erweist sich als ein vielschichtiger Zusammenhang von verschiedenen Facetten menschlicher Schuld oder menschlichen Versagens und der Überwindung all dessen. Die biblischen Quellen zeigen eine sehr breite Palette menschlichen Schuldigwerdens, von Schuld gegenüber den Menschen bis hin zur Sünde gegenüber Gott. Die unternommene Analyse zeigt deutlich, dass sich die Auffassung der Sünde nicht auf eine Handlung oder eine Definition reduzieren lässt, viel mehr kann von einem undurchsichtigen Dunkel der unterschiedlichen Dimensionen des menschlichen Versagens die Rede sein. Dies ist besonders erkennbar in diversen Begriffen des Alten Testaments, mit denen die sündhaften Vergehen benannt sind. Auch wenn im Neuen Testament dieses breite Feld nur mit zwei Terminen zum Ausdruck gebracht wird, grenzt das nicht die semantische Fülle der Hamartologie ein.

Biblische Zeugnisse beweisen, dass der schuldig gewordene Mensch in seiner prekären Situation nicht allein bleibt, sondern ihm ein Vorgang des Loswerdens im Aussicht gestellt wird. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament kann Gemeinsames im Umgang mit der Schuld benannt werden: Ritual, Schuldbekennnis, Engagement der Gemeinde im Bekehrungsprozess, Herkunft der Vergebungsvollmacht von Gott.

Aus der neutestamentlichen Praxis der Aufarbeitung der Schuld innerhalb der ersten Gemeinden gehen die theologischen Grundelemente für die zukünftigen Fragen im Bezug auf die Exkommunikation und Rekonziliation hervor.

Literaturverzeichnis

- Berkenkopf Ch., *Sünde als ethisches Dispositiv. Über die biblische Grundlegung des Sündenbegriffs*, Paderborn 2013.
- Botterweck J. G., Ringgren H. [Hg.], *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament*, Bd. III, Stuttgart 1982.
- Breytenbach C., *Aphiemi*, [in:] L. Coenen, K. Haacker [Hg.], *Theologisches Begriffslexikon*, Bd. II, S. 1737-1742.
- Fiedler P., *Hamartia*, [in:] B. Horst, S. Gerhard [Hg.], *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, Bd. I, Stuttgart 1980, S. 157-165.
- Fischer G., Backhaus K., *Sünde und Versöhnung*, Würzburg 2000.
- Fürst D., Neudorfer H.-W., *Homologéo*, [in:] L. Coenen, K. Haacker [Hg.], *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, Bd. I, Wuppertal 1997, S. 137-141.
- Gesenius W. u. a., *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, Aufl. 17, Berlin u. a. 1962.
- Günter R., *Paulus und die Herrschaft der Sünde*, „Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der Älteren Kirche“, Bd. 103, (2012), S. 85-110.
- Günther W., *Hadikeo*, [in:] L. Coenen, K. Haacker [Hg.], *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, Bd. II, Wuppertal 2000, S. 1592-1594.
- Günther W., *Hamartano*, [in:] L. Coenen, K. Haacker [Hg.], *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, Bd. II, Wuppertal 2000, S. 1596-1601.
- Hahn E., *Sünde, Sünder*, [in:] O. Betz, B. Ego, W. Grimm [Hg.], *Calwer Bibellexikon*, Bd. II, Aufl. 2, Stuttgart 2006, S. 1292-1294.
- Hasitschka M., *Befreiung von Sünde nach dem Johannesevangelium*, [in:] H. Frankemölle [Hg.], *Sünde und Erlösung im Neuen Testament*, Freiburg 1996, S. 92-107.
- Hausmann J., *Salah*, [in:] J. G. Botterweck, H. Ringgren, H.-J. Fabry [Hg.], *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament*, Bd. V, Stuttgart 1986, S. 859-867.
- Janowski B., *Sühne als Heilsgeschehen. Traditions- und religionsgeschichtliche Studien zur priestertlichen Sühnetheologie*, Aufl. 2, Neukirchen 2000.
- Kiefer J., *Sünde / Sünder (AT)*, <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/suende-suender-at/ch/54261f4408ca3b62bc2c66e03459f39/> (20.10.2020).
- Knierim R., *Die Hauptbegriffe für Sünde im Alten Testament*, Gütersloh 1965.
- Koch R., *Die Sünde im Alten Testament*, Frankfurt a. M. 1992.
- Lang B., *Kpr*, [in:] J. G. Botterweck, H. Ringgren, H.-J. Fabry [Hg.], *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament*, Bd. IV, Stuttgart 1984, S. 303-322.
- Leroy H., *Aphiemi/aphesis*, [in:] B. Horst, S. Gerhard [Hg.], *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, Bd. I, Stuttgart 1980, S. 436-441.
- Levin C., *Sündenvergebung*, [in:] M. Görg, B. Lang [Hg.], *Neues Bibel-Lexikon*, Bd. III, Düsseldorf 2001, S. 743-744.
- Messner R., *Exhomologese*, [in:] W. Kasper u. a. [Hg.], *Lexikon für Theologie und Kirche*, Aufl. 3, Freiburg i. Br. 2006, Bd. 3, Sp. 1111.
- Mosis R., *Sünde. II. Biblisch-theologisch*, [in:] W. Kasper u. a. [Hg.], *Lexikon für Theologie und Kirche*, Aufl. 3, Freiburg i. Br. 2006, Bd. 9, Sp. 1118-1120.
- Niemann H. M., *Zwischen Ökonomie und Theologie: Schuld und Schulden in der Sicht der Hebräischen Bibel*, [in:] M. Heimbucher, A. Krabbe, M. Quilisch [Hg.], *Wie auch wir vergeben unseren Schuldnern... Geld - Glaube - Zukunft*, Leipzig 2014, S. 105-123.
- Oberforcher R., *Sühneliturgie und Bußfeier im Alten Testament und im Frühjudentum*, [in:] R. Messner, *Feier der Umkehr und Versöhnung. Sakramentliche Feier I/2*, Regensburg 1992, s. 23-48.

- Poschmann B., *Paenitentia secunda. Die kirchliche Buße im ältesten Christentum bis Cyprian und Origenes*, Bonn 1940.
- Rahner K., *Das katholische Verständnis von Sünde und Sündenvergebung im Neuen Testament und in der Bußpraxis der alten Kirche (1958)*, [in:] Ders., *Sämtliche Werke*, Bd. 11, *Mensch*, s. 358-374.
- Rahner K., *Sünde als Gnadenverlust in der frühkirchlichen Literatur (1936)*, [in:] Ders., *Sämtliche Werke*, Bd. 11, *Mensch und Sünde. Schriften zur Geschichte und Theologie der Buße*, Freiburg 2005, S. 3-42.
- Schenker A., *Sünde*, [in:] M. Görg, B. Lang [Hg.], *Neues Bibel-Lexikon*, Bd. III, Düsseldorf 2001, s. 728-734.
- Sesboüé B., *Poza Kościołem nie ma zbawienia. Historia formuły i problemy interpretacyjne*, Poznań 2007.
- Vorgrimler H., *Buße und Krankensalbung*, Freiburg i. Br. 1978.
- Vorgrimler H., *Der Kampf des Christen mit der Sünde*, [in:] J. Feiner, M. Löhrer, *Mysterium Salutis. Grundriss heilsgeschichtlicher Dogmatik*, Bd. V, *Zwischenzeit und Vollendung der Heilsgeschichte*, Zürich u. a. 1976, S. 349-461.
- Wolter M., *Die Rhetorik der Sünde im Neuen Testament*, [in:] M. Meyer-Blanck u.a. [Hg.], *Sündenpredigt*, München 2012, S. 108-124.